

Rede von StR Dr. Peter Hörz zum Baubeschluss Stadthalle Reutlingen, 30.04.09

Frau Vorsitzende, meine sehr verehrten Damen und Herren,

worüber wir heute jetzt und hier abstimmen ist klar: Wir stimmen ab über eine – für die Verhältnisse unserer Stadt – erhebliche Geldsumme. Eine Summe, von der die Mehrheit unserer Fraktion sagt, sie ist zu hoch. Eine Summe auch, von der die Mehrheit unserer Fraktion sagt, dass sie nur einen Teil der Kostenwahrheit darstellt, weil nicht alle Kosten, die das Stadthallen-Projekt verursacht, auch tatsächlich dem Stadthallenprojekt zugeordnet worden sind. Soweit kann ich die Ausführungen des Kollegen Buck nur unterstreichen!

Zugleich stimmen wir aber auch ab über ein – gemessen an den Verhältnissen unserer Stadt – großes städtebauliches Vorhaben. In gewisser Hinsicht hängen beide Aspekte der heutigen Entscheidung – Finanzen und Städtebau – miteinander zusammen. Zunächst jedoch zur städtebaulichen Seite an sich: Was zur Entscheidung vorliegt, ist das Konzept von Professor Dudler, das die Stadthalle inmitten einer rasterhaften Baumbepflanzung positioniert. Ein Konzept das uns – bei allem Respekt – nicht überzeugen kann. Dies mag noch nicht einmal von Professor Dudler direkt zu verantworten sein, denn das Anforderungsprofil für den planerischen Umgang mit dem Bruderhausgelände wurde bereits in der Wettbewerbsausschreibung vorgegeben. Somit konnte letztlich aus dem Wettbewerb nur erfolgreich hervorgehen, wer das Bruderhausgelände extensiv zu bebauen plante. Auf einem immobilien Filetstück, einer Entwicklungsfläche mit allen Perspektiven für eine Kernstadterweiterung, die diesen Namen verdient, haben wir damit am Ende die Stadthalle, das Krankenhäusle und – auf Druck der Autolobby – einen Parkplatz als Stellvertreter für das erhoffte Hotel. Und dazwischen? Dazwischen haben wir etwas, von dem wir meinen, dass es sich als Vakuum im Stadtraum erweisen wird, auch, wenn es zum „Bürgerpark“ deklariert wird. Was aber ist dieser Bürgerpark wirklich? Nach allem, was wir wissen, wird dieser Bürgerpark kein Stadtgarten, kein Central Park, kein Wiener Burg- oder Volksgarten und auch keine Płanty wie in Krakau. Nein,

keine Blumenbeete, kein englischer Landschaftsgarten, sondern ein Nichtort, der allenfalls Transitraum für die Fußgänger und Radfahrer sein wird und in seiner Aufenthaltsqualität weder mit dem Volkspark, noch mit Pomologie oder Stadtgarten vergleichbar sein kann.

Ein bisschen Bösmannsacker, ein bisschen Baumschule – so dürfen wir uns den Bürgerpark am Ende vorstellen. Und spätestens seit klar ist, dass ein ständiges Gastronomie-Angebot in der Stadthalle illusorisch ist, müssen wir damit rechnen, dass das Bruderhausgelände jenseits bestimmter Zeitfenster im Tageslauf zu einem Niemandsland gerät, in dem die soziale Kontrolle des öffentlichen Raumes gegen Null tendiert. Damit sind wie zuvor im Jugendgemeinderat in kluger Vorausschau diskutiert worden ist, jene Debatten für den Bürgerpark vorprogrammiert, die bereits zur Genüge hinsichtlich der Pomologie und des Volksparks geführt worden sind. Vermutlich täten wir gut daran, bei nächster Gelegenheit Planstellen für Bürgerpark-Wächter vorzusehen.

Und spätestens hier bleibt die Frage, ob wir tatsächlich so wenig für so viel Geld haben wollen. Und es bleibt weiters die Frage, ob das Bruderhausgelände, jener Innenstadt-Erweiterungsraum *par excellence* nicht mehr verdient hätte, als nur die Bebauung mit Stadthalle und dem Hotel namens „Vielleicht-irgendwann“. Wir meinen, dass auf dem Bruderhausgelände ein lebendiger Stadtteil mit vielfältigen Funktionen hätte entstehen können und müssen. Ein Stadtteil, der den Entwicklungsdruck an der Peripherie und somit das Ausufern der Stadt in die Grünräume hinein hätte mindern können. Dies wäre – und hier lässt sich schließlich die Brücke zu den finanzpolitischen Argumenten schlagen – auch eine Möglichkeit gewesen, die immensen Kosten für Grunderwerb, Abriss der alten Bruderhaus-Industriebauten und Abbruch der Echazpassage durch Veräußerungsgewinn wieder einzuspielen. Damit wäre dem Nachhaltigkeitsgedanken auf zentralen Feldern zweifellos am Besten Folge geleistet.